

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (1991)
Heft: 11

Rubrik: SNF-News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

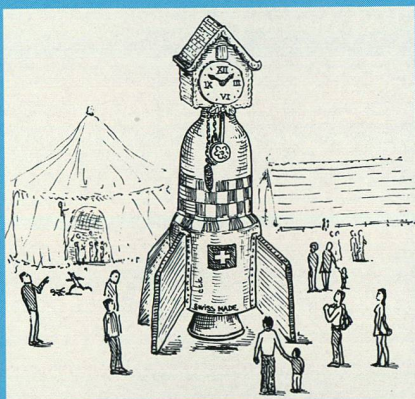
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht versäumen

Bis zum 27. Oktober findet in Zürich die Nationale Forschungsausstellung «Heureka» statt – eine Ausstellung zur aktiven Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft, entwickelt und gestaltet von Wissenschaftlern, Forschern und Künstlern. Es beteiligen sich über 1000 Fachleute aus schweizerischen Hochschulen, höheren technischen Lehranstalten und privaten



Laboratorien. Besonders eindrucksvoll ist der 50 Meter hohe, aus Holz konstruierte Galilei-Turm mit spiralförmigem Aufgang, wo der Besucher auf neun Etagen den historischen Epochen der Wissenschaftsgeschichte von der Antike bis ins 20. Jahrhundert begegnet. Einzigartig ist auch das Ringzelt mit seinen acht riesigen Abteilungen, in denen sämtliche Disziplinen der modernen Wissenschaft zur Darstellung gelangen. Spektakuläre Vorführungen, Experimente zum Selbermachen, technische Geräte, die der Besucher (endlich) selber anfassen darf, und zahlreiche weitere Attraktionen machen die «Heureka» zu einer absoluten Sehenswürdigkeit.

Die «Heureka» präsentiert jedoch nicht nur den Stand der wissenschaftlichen Forschung in der Schweiz, sondern stellt auch ihre sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte zur Diskussion.

Der Nationalfonds, Initiator der Ausstellung, hält am Informationsstand

im Zelt 1 eine breite Palette von Unterlagen (z.B. über die acht kantonalen Universitäten und die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen) bereit.

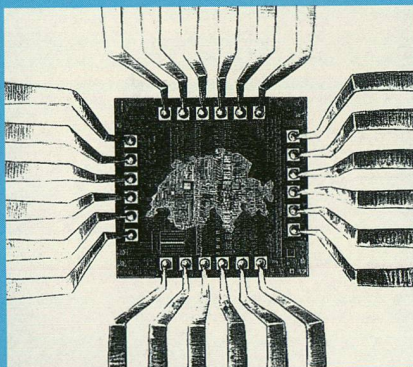
Auskünfte über die «Heureka» erteilt das *Zürcher Forum*, Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Tel. 01 / 251 24 75

Schwerpunktprogramme

Dieses Jahr wird im Parlament über die Verpflichtungskredite zugunsten der Forschungsförderung für die Periode 1992-1995 beraten. Dabei geht es um bedeutende Beträge für eine nicht minder bedeutende Initiative: nämlich die *Schwerpunktprogramme*, mit denen die Forschung auf Gebieten, die für unser Land in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zukunftsweisend sind, unterstützt werden soll.

Für drei Schwerpunktprogramme ist der Nationalfonds verantwortlich, und zwar für Informatik, Biotechnologie und Umweltforschung.

In einer ersten Phase wird der Nationalfonds in den Monaten Juni/Juli für jedes Programm eine Experten-



gruppe bestimmen, deren Hauptaufgabe zunächst darin besteht, einen Ausführungsplan mit genauen Zielsetzungen und Forschungsschwerpunkten zu erarbeiten. Die Ausführungspläne sind dem Eidgenössischen Departement des Inneren zur Genehmigung vorzulegen. Nach Verabschiedung der Botschaft durch das Parlament – im September oder Dezember


1991 – können die Programme voraussichtlich im Oktober 1991, resp. Januar 1992 öffentlich ausgeschrieben werden, d.h. die interessierten Forscherinnen und Forscher werden eingeladen, Projektskizzen von höchstens fünf Seiten Umfang einzureichen.

Die Experten beurteilen zunächst die Skizzen und fordern anschliessend die ausgewählten Forscher auf, detailliertere Forschungsgesuche einzureichen. Die eigentlichen Forschungsarbeiten können voraussichtlich im zweiten Halbjahr 1992 aufgenommen werden.

Unter der Lupe

Aufgrund eines Postulats aus dem Nationalrat beauftragte das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft mehrere Expertengruppen mit der Evaluation der wichtigsten Institutionen der Forschungsförderung in unserem Land. So war zwischen Mai und August 1990 auch der Nationalfonds Gegenstand der Begutachtung.

Sie bestätigte, dass der NF für die Forschung in der Schweiz eine Schlüsselrolle spielt, indem er die Kriterien setzt, an denen die Qualität der schweizerischen Grundlagenforschung gemessen wird. Diese Aufgabe erfüllt der Nationalfonds laut Expertengruppe gewissenhaft und sachkundig, weil er einen umfassenden Überblick über alle wissenschaftlichen Bereiche und Disziplinen besitzt und alle ihm unterbreiteten Forschungsprojekte nach ihrem wissenschaftlichen Wert begutachtet.

Der Nationalfonds ist deshalb – so der Expertenbericht – ein wesentliches Instrument für die Festlegung einer nationalen Wissenschaftspolitik. 

HORIZONTE erscheint dreimal jährlich und ist auch in einer französischsprachigen Fassung erhältlich (HORIZONS). Die Auswahl der in diesem Heft behandelten Themen stellt in keiner Weise ein Werturteil seitens des Nationalfonds dar; vielmehr dient sie dazu, die Spannweite der von ihm geförderten Forschungen zu veranschaulichen.

Interessenten können HORIZONTE gratis abonnieren. Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Postfach 8232, 3001 Bern. Telefon: (031) 27 22 22 Fax: (031) 23 30 09